

Finanzielle Auswirkungen zu den bergischen Kooperationsprojekten

Anlage 01 zu VO/1171/13

Ifd. Nr.	Projekt/Themen-feld	Beginn der Zusammenarbeit	Beteiligte	Kurzbeschreibung zu Einsparerwartungen, finanziellen Auswirkungen und Nutzen	Einsparungen/Verbesserungen (in Euro pro Jahr)
1	Bergische Entwicklungsagentur (BEA)	2007	RS, SG, W sowie Sparkassen und IHK	Themenbereiche der BEA sind Wirtschaftsentwicklung, Standortmarketing & Tourismus sowie Regionalentwicklung. Durch zahlreiche Projekte und Fördermittelakquise wird Nutzen für die Region erzeugt. Rund 55 Mio. Euro Fördermittel sind bisher durch Aktivitäten in die Region geflossen.	Keine Einsparungen in den städtischen Haushalten.
2	Bergische Forstverwaltung	01.01.2010	RS, SG, W, Wupperverband	Durch gemeinsam umgesetzte Kooperationsabsprachen konnten in allen drei Städten Einsparerwartungen erfüllt werden. In Wuppertal ist in der Forstabteilung im Rahmen des HSK eine Planstelle abgebaut worden, in SG ist ebenfalls eine HSK-Maßnahme erfüllt worden; letzteres gilt auch für RS.	RS: strukturell 50 T€ pro Jahr SG: strukturell 40 T€ pro Jahr W: strukturell 50 T€ pro Jahr
3	Bergische Weiterbildung	01.01.2006	SG u. W	In Wuppertal ist über die bereits bei Einrichtung des Zweckverbandes durch Solingen und Wuppertal nachgewiesene Wirtschaftlichkeit hinaus ein weitergehender Konsolidierungsbeitrag in das Haushaltssicherungskonzept 2010-2014 eingeflossen. Die Einsparvorgaben (von 100 T€ in 2011 ansteigend bis 500 T€ in 2015) sind/werden umgesetzt. Neben den beschriebenen und erfüllten Einspareffekten besteht im Solinger Haushaltssanierungsplan für 2013 eine Maßnahme, die (zusätzlich) eine strukturelle, jährliche Einsparerwartung von 75 T€ vorsieht. Davon sind in diesem Jahr 55 T€ erfüllt, in 2014 werden voraussichtlich laut Wirtschaftsplanung fast 70 T€ erreicht. Ab 2015 wird die Maßnahme vollständig umgesetzt. Die hohe Kosteneinsparung der Stadt Wuppertal resultiert aus der Auflösung des Fachbereichs "Beschäftigung und Qualifizierung", der in W im Verhältnis zu SG wesentlich größer war.	W: Einsparung von insgesamt 1,0 Mio € in den Jahren 2011 bis 2014 und jährlich 500 T€ ab 2015 SG: 55 T€ in 2013, 70 T€ in 2014, ab 2015 strukturell 75 T€
4	Chemisches Untersuchungsinstitut	2008	RS, SG, W und andere (z. B. Essen, Krefeld, Kreis Wesel)	Mit der Neuorganisation auf Landesebene im Jahr 2008 schlossen sich die drei bergischen Großstädte bzw. das Chemische Untersuchungsinstitut Bergisch Land (CUI) dem Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Rhein Ruhr Wupper (CVUA-RRW) an. Anteile am Stammkapital dieser Anstalt öffentlichen Rechts wurden übernommen. Seinerzeit ist prognostiziert worden, dass die jährlichen Gesamtkosten der AöR insgesamt um ca. 2,3 Mio gesenkt werden sollten.	Die anteiligen Kosten, die RS, SG und W an das CVUA erstatten, sind in 2012 mit rund 1,70 Mio Euro gegenüber 2008 mit 1,99 Mio Euro um rund 290 T€ geringer ausgefallen.
5	D115	2011	RS, SG W	Eine Nummer für alle Anliegen! Das Projekt konnte über das ServiceCenter für alle drei Städte kostenneutral umgesetzt werden. Hier handelt es sich jedoch nicht um ein Konsolidierungsprojekt, sondern um eine Bundesinitiative zur Serviceverbesserung. Ein Konsolidierungserfolg kann daher nicht beziffert werden. Mehrwert in Form eines Imagegewinns ist gegeben. Die Serviceleistung wird derzeit noch wenig durch Bürgerinnen und Bürger genutzt.	Keine Einsparungen in den städtischen Haushalten.

Finanzielle Auswirkungen zu den bergischen Kooperationsprojekten

Anlage 01 zu VO/1171/13

6	Darlehensverwaltung		RS u. W	Die abwickelnd orientierte Verwaltung von Arbeitgeber-/Bedienstetendarlehen und Hypothekendarlehen wird für RS in W wahrgenommen. Gemeinsame Intention war die effiziente Bearbeitung stetig zurückgehender Fallzahlen, bezogen auf die Verwaltung noch nicht planmäßig getilgter Hypothekendarlehen, noch vorzunehmender Hypothekentrümmungen sowie noch nicht abgelaufener Aufbewahrungsfristen. Neue Darlehen werden nicht mehr ausgereicht. Die angesetzten Einsparerwartungen von 25 T€ p. a. konnten realisiert werden, Wuppertal erhält eine entsprechende Kostenerstattung. SG bearbeitet die auslaufenden Fälle noch selbst.	RS: rd. 25 T€ p. a.
7	Einheitlicher Ansprechpartner	2011	RS, SG, W	Die von der Europäischen Union ins Leben gerufene EU-Dienstleistungsrichtlinie sichert allen ansiedlungswilligen Dienstleistungsunternehmen der Mitgliedsstaaten die Möglichkeit der elektronischen Verfahrensabwicklung (Anträge, Unterlagen, Informationen) über einen Einheitlichen Ansprechpartner zu. Die Umsetzung erfolgte in der Vorbereitungsphase mit hohem Projektaufwand, konnte jedoch im Echtbetrieb über das ServiceCenter für alle drei Städte kostenneutral realisiert werden. Selbst wenn man die EU-DLR als Chance für die Verwaltungsmodernisierung und den Wirtschaftsstandort der einzelnen Kommunen bewertet, kann ein Konsolidierungserfolg nicht beziffert werden. Bisher ist die Funktion des Einheitlichen Ansprechpartners nicht in Anspruch genommen worden.	Keine Einsparungen in den städtischen Haushalten.
8	Gemeinsame Leitstelle Feuerwehr	01.01.2007	SG u. W	Die Entscheidung zur Zusammenlegung der Leitstellen der Feuerwehren Solingen und Wuppertal basierte auf dem im Forplan-Gutachten in 2003 geschätzten jährlichen Einsparpotenzial einer gemeinsamen integrierten Regionalleitstelle von ca. 0,73 Mio € (einschl. Anteil Krankenkassen). Der vom Gutachter ermittelte Effektivanteil für die Stadt Solingen von ca. 209 T€ und Wuppertal von 113 T€ wurde in den entsprechenden Haushalten eingeplant und realisiert. Seit Inbetriebnahme im März 2007 hat es einen erheblichen Qualitäts- und Leistungszuwachs gegeben, der keinen kontinuierlichen Vergleich mit dem Planungsniveau der Jahre 2001-2003 mehr zulässt. Der Revisionsdienst der Stadt SG hat aufgrund eines Auftrages des Stadtrates aus Mai 2013 einen Bericht über die Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Gemeinsamen integrierten Rettungsleitstelle der Städte W und SG Ende November 2013 erstellt. Dieser Bericht wird ebenfalls dem Stadtrat in SG in der im Dezember 2013 stattfindenden Ratssitzung vorgelegt.	SG: Einsparung von 240 T€ pro Jahr W: Einsparung von 113 T€ pro Jahr

Finanzielle Auswirkungen zu den bergischen Kooperationsprojekten

Anlage 01 zu VO/1171/13

9	Gesundheitsverwaltung	01.04.2012	RS, SG, W	In der gemeinsamen produktkritischen Projektarbeit sind Aufgabenfelder identifiziert worden, die sich zur Kooperation eignen. Sinnvoll gewachsene Strukturen der gesundheitlichen Versorgung und vorhandene Schwerpunktkompetenzen sind genutzt worden, um Synergieeffekte erzielen und gleichzeitig wichtige Leistungen vor Ort weiterhin anbieten zu können. Die finanziellen Verbesserungen sind mit insgesamt 420 T€ beziffert worden (RS: 70 T€, SG: 140 T€, W: 210 T€).	Um verbindliche Aussagen im Detail treffen zu können, sind konkrete Datenermittlungen und Gegenüberstellungen in RS, SG und W als Plausibilitätsabgleiche avisiert, über welche die Lenkungsgruppe Bergische Gesundheit dann zeitgerecht beraten soll. Hierzu hat die seinerzeitige Projektbegleitung zur Implementation der berg. Gesundheitskooperation (Abtl. Konzernkoordinierung der Stadt SG) bereits ihre Unterstützung zugesagt. Ziel ist es, eine Synchronisierung von Jahresabrechnung und Potenzialberechnung zu erreichen, um definitive Soll-Ist-Zielabgleiche vornehmen zu können. Das entsprechende Ergebnis soll zeitgerecht und gesondert mitgeteilt werden.
10	IT/Bergischer Datenring	2005	RS, SG, W	Der 'Bergische Datenring' ist die Grundvoraussetzung für alle weiteren, mit Datenaustausch verbundenen Kooperationsprojekte. Die Erfahrungen mit dieser netzwerktechnischen Ringverbindung sind sowohl unter technischen als auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sehr positiv. Der Bergische Datenring wurde zwischenzeitlich auch auf den Kreis Mettmann erweitert. Über den Datenring laufen derzeit neben der Bergischen VHS, der gemeinsamen Feuerwehrleitstelle Wuppertal/Solingen, das Einwohnermeldewesen (MESO) für Remscheid und Wuppertal, die Kopfstelle für das Kraftfahrtbundesamt, das Bergische ServiceCenter und zahlreiche andere Anwendungen. Der Nutzen des Bergischen Datenrings ist unbestritten: Der Betrieb ermöglicht, die Kommunikationsmöglichkeit der Kooperationspartner zu harmonisieren und die datenschutzgerechte Verarbeitung und Übertragung der Daten/Informationen aus den kommunalen Datennetzen zu den jeweiligen Partnernetzen sicherzustellen. Vorteil neben günstigeren Einkaufskonditionen und besserer Ausnutzung der Systeme ist: Das Wissen für den Betrieb solch komplexer Systeme muss nur einmal vorgehalten werden.	Kosten Berg. Datenring (= 69,3 T€ p.a.) werden mehr als kompensiert: Beispiel 1: Kosten eines Computers für gemeinsame Kopfstelle des Kraftfahrtbundesamtes = 8,2 T€ (ohne Berg. Datenring 24,6 T€) Beispiel 2: Kosten für EU-DLR = 85,2 T€ (ohne Berg. Datenring 255,6 T€) Einsparung: 117,5 T€ pro Jahr allein aufgrund dieser beiden Projekte.
11	Regionalagentur	2010	RS, SG W u. Land NRW	Die Regionalagentur Bergisches Städtedreieck wird einerseits selbst durch das Land gefördert, andererseits fließen aus verschiedenen Programmen umfangreiche ESF-Fördermittel in die Region. Mit der Förderung für die Region und für die Regionalagentur werden die entstehenden Kosten um ein Vielfaches überkompensiert.	Keine Einsparungen in den städtischen Haushalten.

Finanzielle Auswirkungen zu den bergischen Kooperationsprojekten

Anlage 01 zu VO/1171/13

12	Ressourceneffizienz	01.07.2012	Stadtwerke W, Wifö W, Wifö SG, Beteiligungsverein, Berg. Uni u. a.	Dieses Projekt dient der gesamten Region und ist zukunftsorientiert. Zusammenarbeit vieler Beteiligter ist ein Zeichen für Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit. Hoher Nutzen für die Region wird erwartet.	Keine Einsparungen in den städtischen Haushalten.
13	ServiceCenter	01.12.2008	RS, SG, W	Der Aufbau eines ServiceCenters ist vom Rat der Stadt Wuppertal im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes 2006/2007 beschlossen worden. Der Ratsbeschluss zur Finanzierung sah unter Berücksichtigung der Investitionen, der laufenden Kosten und der Einsparungen eine deutliche jährliche Entlastung des Haushalts vor. Während in den ersten drei Jahren des stufenweisen Aufbaus die Kosten die Einsparungen überschritten haben, ergaben sich ab dem vierten Jahr (2011) Nettoeinsparungen, die auf den Abbau von 8 Stellen (350 T€) zurück gehen. Über einen Amortisationszeitraum von 10 Jahren ergibt sich ein Einsparvolumen von rd. 1 Mio €. Diese Einsparungen wurden/werden realisiert. Die Städte Remscheid und Solingen haben sich im Rahmen von öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen dem ServiceCenter angeschlossen. Durch Weiterentwicklung des ursprünglichen Konzeptes wird die Wirtschaftlichkeit weiter verbessert. Prozessoptimierung und Übernahme von Services zur Entlastung von Leistungseinheiten haben sich im Rahmen des Betriebes vielfach ergeben, ohne dass eine Detaildokumentation der wirtschaftlichen Vorteile erfolgte.	RS: Bisher keine HSK/HSP-Maßnahme, Beteiligung am ServiceCenter erfolgte kostenneutral. Nutzen: Wesentlich verbesserte Erreichbarkeit und Auskunftsfähigkeit. SG: Bisher keine HSK/HSP-Maßnahme, Beteiligung am ServiceCenter erfolgte kostenneutral, keine Einsparung im Haushalt. Nutzen: Wesentlich verbesserte Erreichbarkeit und Auskunftsfähigkeit. W: Gesamteinsparung über 10 Jahre = 1,0 Mio €
14	Versorgungsverwaltung	01.01.2008	RS, SG, W	Das Versorgungsamt Wuppertal war bereits unter Landesregie für die Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal zuständig. Mit der gesetzlichen Übertragung dieser Landesaufgabe auf die Kommunen ist diese zentrale Struktur nicht geändert worden. Die Wahrnehmung der Aufgaben durch die Stadt Wuppertal auf der Grundlage öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen war für Remscheid und Solingen die wirtschaftlichste Lösung. Mit der Übertragung der Aufgaben sind durch das Land allerdings nicht gleichzeitig die entsprechenden Finanzmittel übertragen worden. Über eine geringere Refinanzierung entstand zunächst der Zwang zum Stellenabbau, der auch realisiert wurde. Geringfügige Stellenzuwächse waren inzwischen notwendig. Die Kosten sind durch die Landesfinanzierung nicht gedeckt, sie werden im Rahmen der bestehenden Vereinbarung zwischen den drei Städten aufgeteilt. Nach wie vor ist die zentrale Aufgabenwahrnehmung für alle drei Städte die wirtschaftlichste Lösung.	Keine Einsparungen in den städtischen Haushalten. Im Gegenteil entstehen zusätzliche Kosten für drei Planstellen (kalkulatorische Kosten pro Stelle 50 T€), die nicht refinanziert sind.
15	Veterinärärztlicher Dienst	01.01.2010	RS, SG, W	Das BVLA berichtet jährlich über die Entwicklung der Kooperation. Vor der Zusammenlegung umfassten die drei Organisationseinheiten insgesamt 32,62 Vollzeitstellen. Derzeit liegt die Gesamtstellenzahl des BVLA bei 29,54 Stellen. Bei der Fusion wurde das Ziel vorgegeben, rund 300 T€ p. a. strukturell (ohne CVUA) sparen zu wollen. Dieses Ziel ist erfreulicherweise in den letzten drei Jahren übertroffen worden.	Gegenüber den Istkosten 2008 konnten die Kosten 2010 um fast 427 T€, 2011 um mehr als 533 T€ und 2012 um fast 480 T€ gesenkt werden (Einsparung bisher insgesamt 1,44 Mio €, davon RS: 511,4 T€, SG: 441,9 T€, W: 486,6 T€).